

## **Wissenschaftspreisträger 1986**

### **Science Award Winner 1986**

#### **Heinrich Becker „Verminderung von Ernährungskrisen durch den Aufbau innovativer Organisationen in traditionellen Agrargesellschaften Afrikas südlich der Sahara“, Bundesforschungsanstalt Braunschweig-Völkenrode, 1985**

##### Resümee

Ländliche Entwicklungsvorhaben in afrikanischen Kleinbauerngesellschaften haben bisher keine Veränderung traditioneller Betriebssysteme bewirkt, sondern mit Hilfe tradierter Lernmuster und zentrierter Beratungssysteme "höchstens" dazu geführt, den Status quo zu erhalten. Es ist nicht gelungen, die Produktionstechnik der Kleinbauern produktiver zu gestalten. Die zunehmende Beanspruchung und Zerstörung der natürlichen Produktionsbedingungen führen unweigerlich zu einer Ausweitung der aktuellen Hungerkrisen in Afrika. Um solche Hungerkrisen zu verhindern, darf man den Kleinbauern nicht länger einseitig mit neuen Produktionstechniken in Ausbildungsprogrammen füttern, sondern muß die vorhandenen Beratungs- und Forschungsorganisationen dazu anhalten, homogene traditionelle Betriebssysteme durch die Ermöglichung von innovativen Lernprozessen auf Neuerungen vorzubereiten. Innovative Lernprozesse beruhen auf den Prinzipien der Partizipation und Antizipation. Deshalb ist der Schwerpunkt der Beratungsarbeit auf die Förderung von innovativen Organisationen zu setzen mit dem Ziel, daß sich formelle produktionsorientierte Gruppen bilden. Dieses ist umso zwingender, als es keine funktionsfähigen Faktormärkte gibt.

Im Verlauf der Arbeit wird zunächst dargestellt, warum technologie-orientierte Entwicklungshilfemaßnahmen zu keiner Änderung traditioneller Betriebssysteme in afrikanischen Kleinbauerngesellschaften führen. In diesem Zusammenhang wird die soziale Organisation von afrikanischen Kleinbauerngesellschaften dargestellt und dahingehend analysiert, welche Bestimmungsgründe im wesentlichen Innovationen hemmen. Kleinbauern sind zum größten Teil noch in überkommenen sozialen Strukturen verhaftet, innerhalb derer Neuerungen weitgehend als Störungen begriffen werden. Anpassungen werden nur durch Krisen ausgelöst. Will man jedoch Krisen verhindern, so haben sich Kleinbauern am Aufbau innovativer Organisationen zu beteiligen.

Dies bedeutet, daß sich die Kleinbauern organisieren müssen, einerseits, um die Allokationsentscheidungen der Regierenden zu beeinflussen, und andererseits deshalb, weil bisher Innovation immer nur dann übernommen wurden, wenn

- eine regionsspezifische Agrarforschung dafür Sorge trägt, daß alternative Techniken in existierende Betriebssysteme integriert wurden und
- lokale Organisationen (Bauerngruppen) Ansprechpartner der Forschung und Beratung waren und sich in Gruppen eine hohe Innovationsbereitschaft zeigte.

Wenn dieses gelingt, ist zu erwarten, daß die Agrarproduktion kurzfristig stabilisiert werden

kann und daß sich langfristig die Produktivität des Bodens verbessert.

An zwei Beispielen der ländlichen Entwicklung in Togo und Malawi wird gezeigt, daß es zunächst darum gehen muß, durch dynamische Gruppenbildungsprozesse Antizipation und Partizipation zu ermöglichen. Ferner müssen technische Aspekte vor dem Aufbau organisatorischer Strukturen zurücktreten. Ausbildungsprogramme sind neu zu formulieren, um ein aktionsorientiertes Miteinander zu erlernen. Auf diese Weise erhält vielleicht das Schlagwort "Hilfe zur Selbsthilfe" einen Inhalt. Auch wenn die finanzielle Seite nur im Hintergrund stand, sollte deutlich geworden sein, daß sich ein solches Programm nur mit externer Hilfe durchführen läßt. Davon ist reichlich vorhanden, nur muß man die Schwerpunkte neu setzen. Aber sind Ausbildungsinvestitionen für viele nicht langfristig sinnvoller als die Bereitstellung von Kapitalgütern für wenige?

Heinrich Becker. Verminderung von Ernährungskrisen durch den Aufbau innovativer Organisationen in traditionellen Agrargesellschaften Afrikas südlich der Sahara Arbeit aus dem Institut für Betriebswirtschaft der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Braunschweig-Völkenrode;1985